

Für einen Moment den Alltag vergessen

BAD HOMBURG Vereine und Stadt bieten zahlreiche Angebote für ukrainische Flüchtlinge

VON NIKLAS MÜLLER

Hammerschläge und Rufe sind zu vernehmen. „Kannst du mir mal kurz helfen?“ Es herrscht Betriebsamkeit an diesem Samstag auf dem Gelände der Galerie Fleck. Grund ist das Sommerfest des Vereins Kultur Leben.

Schon seit 2018 veranstaltet dieser diesen Tag für Kinder aus prekären Verhältnissen, um ihnen ein schönes Erlebnis in den Ferien zu verschaffen. Da seit Kriegsbeginn im Februar viele Menschen aus der Ukraine nach Deutschland kamen, sollte der Fokus an dem Tag auf den Geflüchteten liegen.

Mit der Idee war Stadträtin Lucia Lewalter-Schoor (SPD) an die Vereinsvorsitzende Jutta Kaiser herangetreten. Diese hatte daraufhin ihr Netzwerk genutzt, um etwas auf die Beine zu stellen. „Und ich denke, da ist eine Menge bei herausgekommen“, sagt sie zufrieden. In der Tat. Vier Workshops mit den Themen Speckstein, Malen, Holz und Perlen werden angeboten und ein Sportparcours wartet auf die Kinder. Die Workshops sollen dem Nachwuchs kreative Erfolgserlebnisse vermitteln, ablenken und zum Austausch und Kennenlernen untereinander einladen. Auch Oberbürgermeister Alexander Hetjes, Landrat Ulrich Krebs (beide CDU) und Lewalter-Schoor ließen es

sich nicht nehmen, persönlich vorbeizukommen.

Beim Workshop „Malen“ übertragen die zehnjährige Sofia, Sinit (12) und Sebyr (15) Tiervorlagen auf Acrylscheiben. Sofia malt einen Storch aus, Sinit einen Wolf. Sie mag Wölfe, ihr Lieblingstier aber ist der Hund. Sofia hingegen liebt Katzen. Die drei sind zum ersten Mal hier, aber es gefällt ihnen schon jetzt sehr gut.

Auch Irina Kuznetsova ist an dem Tag in der Galerie Fleck. Die 48-Jährige, die sich bei dem Verein als Sportassistentin engagiert, war eine der ersten Ukraine-Flüchtlinge, die nach Deutschland kamen. Sie wohnt derzeit bei ihrem Bruder in Bad Homburg und ist überwältigt von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft.

Stadt stellt sich Herausforderung

Sie verstehe aber auch, dass viele Flüchtlinge Probleme aufgrund der Sprachbarriere bei Behörden und der Arbeitssuche hätten. Die Probleme kennt Sozialdezernentin Lewalter-Schoor. Deshalb finanziert die Stadt Sprachkurse, um die Integration zu fördern. Auch diese Veranstaltung wird von der Stadt per Spendenkonto finanziert. Hausaufgabenbetreuungen, Gesprächskreise oder Dolmetscher, die ukrainische Flücht-

linge zu Ämtern und Arztbesuchen begleiten, habe man ebenfalls organisiert. Für traumatisierte Kinder wurde eine Psychotherapeutin gefunden, die diese ein Jahr lang psychotherapeutisch in der Gruppe begleitet. Zudem werden Spenden für den Kinderschutzbund bereitgestellt.

Initiativen leisten aktiv Unterstützung

Beim Thema Arbeitsaufnahme hat die Stadt auf ihrer Homepage eine Plattform für Arbeitgeber und ukrainische Arbeitssuchende eingerichtet, die aber noch stärker beworben werden müsste.

Probleme gebe es derzeit mit Bürgern, die Flüchtlinge aufge-

nommen hätten, nun aber wollten, dass diese sich selbst eine Bleibe suchten. Deshalb bemühe man sich, Wohnungen zu finden. Immerhin habe man bereits 380 von aktuell 780 Geflüchteten unterbringen können, eine gute Leistung für die Stadt, bilanziert Lewalter-Schoor.

Viele Initiativen leisten zudem Unterstützung. So können Ukrainerinnen jeden Dienstag in das Willkommenscafé der evangelischen Freikirche in der Sodener Straße 11 kommen, um dort bei Snacks und Getränken Kontakte zu knüpfen, deutsche Sprachkenntnisse auszubauen und seelische Unterstützung zu erfahren.

Auch der Kinderschutzbund Hochtaunus bietet wöchentliche

Treffen für ukrainische Kinder und Jugendliche an. Im geschützten Raum finden diese dort Gelegenheit zum Austausch und ein offenes Ohr bei Fragen. Zudem bekommen die Kinder Hilfe zur Angst- und Stressbewältigung, können Toben, Spielen und Basteln. Unterstützt wird das Team von Dolmetschern und einer Kunstpädagogin. Darüber hinaus bietet die Initiative auch Unterstützung für ukrainische Familien und vermittelt gezielt Ansprechpartner.

Weitere Infos gibt es auf Deutsch und in ukrainischer Sprache auf der Homepage der Stadt, www.bad-homburg.de/leben-in-bad-homburg/gesellschaft-soziales/ukraine-hilfe.php.

Gemeinsam stark: Vereine wie Kultur Leben und die Stadt Bad Homburg wollen Flüchtlinge nach Kräften unterstützen. FOTO: NIKLAS MÜLLER



TZ 06.08.2022